

theatralen Ereignisses anhand seiner Realisierung auf der Bühne, wobei die Musik dann als ein Bestandteil unter anderen gewertet würde. Als problematisch erwies sich oftmals auch die fehlende kritische Distanz zu Äußerungen der Komponisten über ihre Werke, so z. B. zu intendierten wechselseitigen Beziehungen zwischen Musik und Gesellschaft. Festzuhalten bleibt allemal, daß das Experimentelle des Musiktheaters der 60er bis 80er Jahre — augenfällig durch die zeitliche Distanz oder allein wegen der Vielzahl der vorgestellten Werke — längst Tradition ist.

Im Jahre 1994 angenommene musikwissenschaftliche Dissertationen

zusammengestellt von Axel Beer (Münster/W.)

Augsburg. Karl Huber: Die Wiederbelebung des künstlerischen Gitarrespiels in Bayern um 1900. □ Hermann Wilske: Max Reger — Zur Rezeption in seiner Zeit.

Bayreuth. Yimin Jiang: „Große Musik ist tonlos“ — Eine historische Darstellung der frühen philosophisch-daoistischen Musikästhetik. Mit einem Ausblick auf die Idee der absoluten Musik in der Musikästhetik der deutschen Frühromantik.

Bayreuth. *Musiktheaterwissenschaft.* Petra Grell: „Ich habe es vorgezogen, nicht mit der Tür ins Haus zu fallen.“ — Ingeborg Bachmann als Librettistin.

Berlin. *Freie Universität.* Andreas Moraitis: Zur Theorie der musikalischen Analyse.

Berlin. *Vergleichende Musikwissenschaft.* Volker Linz: Musizierte Sprichwörter in den Xylophontraditionen der Gyl-Clusters (Burkina Faso und Ghana). □ Damien Sagrillo: Das Volkslied in Luxemburg. □ Margret Tietje: Türkische Kinderlieder. □ Albrecht Wiedemann: Musik der Netemba und Betammarimbe, Dpt. Atakora, Republik Benin, Afrika. □ In-jong Yang: Studien zum Kayagum-sanjo der Schulen von Kim Chuk-P'a und Song Kun-Yon. □ Virginia Yep: Die Musik in Catacaos, Pinru (Peru): die populär-religiöse „festa semana santa“

Berlin. *Humboldt-Universität.* André Ruschkowski: Studien zur Ästhetik elektronischer Musik.

Berlin. *Technische Universität.* Klaus Angermann: Edgar Varese: Ameriques. □ Peter Castine: Set Theory Objects — Abstractions for Computer-Aided Analysis and Compositions of Serial and Atonal Music. □ Richard Klopffleisch: Lieder der Hitlerjugend — Eine psychologische Studie an ausgewählten Beispielen. □ Hans Neuhoff: Yaman und Multani — Konstanz, Variabilität und Veränderung in zwei nordindischen Ragas. □ Steffen Schmidt: Die Aufwertung des Rhythmus in der Neuen Musik des frühen 20. Jahrhunderts. □ Michel-Robert Schmidt-Scheubel: Johann Ludwig Dussek im Spiegel der deutschen, französischen und englischen Tagespresse seiner Zeit nebst Verzeichnis seiner in Berliner Bibliotheken befindlichen Werke, der auffindbaren Autographen, Handschriften und Schallplatten. □ Andreas Sieling: August Wilhelm Bach (1796—1869). Kirchenmusik und Seminar musiklehrerausbildung in Preußen im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts. □ Andreas Wernsing: E- und U-Musik im Radio: Faktoren und Konsequenzen funktionsbedingter Kategorien im Programm — Musik-Programmanalyse beim Westdeutschen Rundfunk. □ Martin Willenbrink: Der Zeitopernkompunist Boris Blacher — Zur Idee und Weiterentwicklung eines Operngenres der zwanziger Jahre.

Bern. Leermeldung.

Bochum. Leermeldung.

Bonn. Peter Bruns: al-ibtihalat ad-diniya — Eine Form islamischer religiöser Vokalmusik in Ägypten. Untersuchungen zu Ursprung und Gestalt der heutigen Praxis. □ Matthias Fischer: Der Intonationstest. Seine Anfänge, seine Ziele, seine Methodik. □ Susanne Haase: Der Bonner Komponist Wilhelm Neuland (1806—1889). Studien zu Leben und Werk. □ Barbara Herborn: Die Dasia-Notation. □ Matthias Irrgang: Die ersten drei

Symphonien von A. Dvůřák. □ Lars Christian Koch: Zur Bedeutung der Rasa-Lehre für die zeitgenössische nordindische Kunst. Mit einem Vergleich mit der Affektenlehre des 17. und 18. Jahrhunderts. □ Claudia Krischke: Untersuchungen zu den Streichquartetten von Robert Volkmann. □ Christiane Lehnigk: Paul Hindemiths Oratorium „Das Unaufhörliche“ Kritische Neuausgabe und Werkgeschichte. □ Berthold Over: Per la Gloria di Dio. Solistische Kirchenmusik an den venezianischen Ospedali im 18. Jahrhundert. □ Juliane Riepe: Die Arciconfraternità di S. Maria della Morte in Bologna. Beiträge zur Geschichte des italienischen Oratoriums im 17. und 18. Jahrhundert. □ Jochen Schwaerzel: Die Sologitarre in der englischen Rockmusik der 60er Jahre. □ Heike Stumpf: „... wollet mir jetzt durch die phantastisch verschlungenen Kreuzgänge folgen!“ Metaphorisches Sprechen in der Musikkritik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. □ Ulrich Wüster: Felix Mendelssohn Bartholdys Choralkantaten — Gestalt und Idee. Versuch einer historisch-kritischen Interpretation.

Chemnitz-Zwickau. Heike Krause: Zur Entwicklung einer bürgerlichen Musikkultur in der sächsischen Industriestadt Chemnitz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Detmold-Paderborn. Klaus-Peter Träger: Studien zum Repertoire der fürstlich lippischen Bläserensembles im 19. Jahrhundert.

Dortmund. Olaf Goeke: Die Unterweisung im Gitarrespiel in Deutschland vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1932.

Düsseldorf. Reinhard Raue: Typologie der Musikzeitschriften des 18. Jahrhunderts.

Duisburg. Leermeldung.

Eichstätt. Leermeldung.

Erlangen-Nürnberg. Christiane Loskant: Librettologische Untersuchungen zur Opernpraxis im 17. und 18. Jahrhundert, ausgehend von Francesco Gasparinis „La Statora“ (1706).

Frankfurt am Main (Hochschule für Musik). Regine Klingsporn: Jean-Philippe Rameaus Opern im philosophisch-ästhetischen Diskurs zwischen Lullisten und Ramisten. Opernkomposition, Musikanschauung und Opernpublikum in Paris 1733–1753.

Frankfurt am Main. Mechthild Kreikle: Der Dirigent Hermann Scherchen als Pionier der Musik im Rundfunk. □ Regine Wild: Lieder der nordamerikanischen Indianer als kompositorische Vorlagen (in der Zeit von 1890 bis zum Ersten Weltkrieg).

Freiburg/Br. Thomas Gravenhorst: Proportionen und Allegorie in der Musik des Hochbarock. □ Eva Hirtler: Die Musik als „Scientia Mathematica“ von der Spätantike bis zum Barock. □ Winrich Hopp: Prozeßkompositionen bei Karlheinz Stockhausen — am Beispiel der Konzeption Kurzwellen. □ Frauke Schmitz: Giulio Caccini, Nuove Musiche (1602/1614). Texte und Musik. □ Matthias Thiemel: Ideen zur Realisierung musikalischer Dynamik seit Beethoven. □ Ulla Zierau: Die veristische Oper in Deutschland. Eine Untersuchung zur Entwicklung der deutschen veristischen Oper vom Plagiat zur Eigenständigkeit.

Gießen. Martin Hufner: Theodor W. Adorno. Kompositorische und theoretische Auseinandersetzung mit der Zwölftonmusik.

Göttingen. Daniela Garbe: Das Musikalienrepertoire von St. Stephani zu Helmstedt. Ein Bestand von Drucken und Handschriften des 17. Jahrhunderts.

Graz (Hochschule). Franz Krieger: Untersuchungen zum Stilwandel im Jazz—Solopianospiel am Beispiel ausgewählter Body and Soul-Aufnahmen zwischen 1938 bis 1992. □ Josef Pöschl: Jagdmusik. Kontinuität und Entwicklung in der europäischen Geschichte. □ Andrea Weitlaner: Aspekte der Spielpädagogik. Emotionales und Soziales Lernen durch die Musik: Das Spiel als mögliches Hilfsmittel zur Behandlung oder Behebung gestörten Sozialverhaltens in therapeutisch orientierter Musikpädagogik.

Graz. Institut für Musikwissenschaft. Leermeldung.

Greifswald. Leermeldung.

Hamburg. Christoph Dammann: Liebes- und Soldatenlieder. □ Johannes Herwig: Maurice Ravel und der Exotismus. □ Sven Hiemke: Die Bach-Rezeption Charles-Marie Widors. □ Rüdiger Thomsen-Fürst: Studien zur Musikgeschichte Rastatts im 18. Jahrhundert.

Hannover. Günter Adler: Wege Erwachsener zum Instrumentalspiel. Eine Untersuchung zur musikalischen Sozialisation und Motivation. □ Hans Bäßler: Aspekte der Zeiterfahrung als Aufgabe einer lebensweltorientierten Musikpädagogik. □ Hans Ulrich Schäfer-Lembeck: Die Darstellung des Altdeutschen in den Opern des 19. Jahrhunderts.

Heidelberg. Reiner Bayreuther: Richard Strauss' Alpensinfonie. Entstehung, Analyse und Interpretation. □ Gundi Braun, Die spanischen Vihuela-Lieder im 16. Jahrhundert. □ Karl-Josef Funk: Hermann Abert — Musiker, Musikwissenschaftler, Musikpädagoge. □ Beate Hiltner: „La clemenza di Tito“ von W. A. Mozart im Spiegel der musikalischen Fachpresse zwischen 1800 und 1850. □ Gyunsil Kim: Die Streichquartette von Carl Stamitz. □ Heinz-Jürgen Winkler: Studien zu den Tenormotetten von Johannes Regis nebst einer kritischen Edition des Motettencorpus der Handschrift Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Fondo Chigi C VIII 234.

Hildesheim. Leermeldung.

Innsbruck. Leermeldung.

Karlsruhe. Eberhard Müller: Ercole Bottrigari (1531—1612), „Il Trimerone“ Edition und Kommentar. □ Martina Weindel. Ferruccio Busonis Ästhetik in seinen Briefen und Schriften.

Kiel. Leermeldung.

Köln (Hochschule). Leermeldung.

Köln (Musikwissenschaftliches Institut). Monika Burzik: Quellenstudien zur europäischen Zupfinstrumentenform. Methodenprobleme, kunsthistorische Aspekte und Fragen der Namenszuordnung. □ Marcel Dobberstein: Prolegomena zu einer Psychologie der musikalischen Komposition. Umwelt, Person und Werkschaffen. □ Regine Fischer: Studien zur Kompositionstechnik im Streichquartett von Witold Lutoslawski. □ Andreas Pütz: Von Wagner bis Skrjabin. Synästhetische Untersuchungen in Kunst und Musik des ausgehenden 19. Jahrhunderts. □ Udo Zilkens: Beethovens Finalsätze in den Klaviersonaten. Allgemeine Strukturen und individuelle Gestaltung.

Leipzig. Martin Krumbiegel. Die geistlichen Konzerte Melchior Francks.

Mainz. Jörg Häuser: Der Gitarrist Pat Martino. Ein Beitrag zur Bedeutung der Gitarre im modernen Jazz. □ Raimund Hug: Georg Donberger (1709—1768). Augustinerchorherr und Komponist im Stift Herzogenburg. Ein Beitrag zur Kirchenmusikgeschichte Österreichs im 18. Jahrhundert.

Marburg. Leermeldung.

München. *Institut für Musikwissenschaft.* Rita Häußler: Die Lutherischen Messen Johann Sebastian Bachs. Studien zum Parodieverfahren in den Messen BWV 233—236. □ Sabine Kurth: Studien zu Beethovens Streichquintetten.

Münster. Klaus Döhring: Der Orgelbau im Kreis Warendorf. □ Raimund Redeker: Lateinische Widmungsvorreden zu Messen- und Motettendruckten der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Oldenburg. Leermeldung.

Regensburg. Leermeldung.

Rostock. Leermeldung.

Saarbrücken. Gerhard Hauptenthal: Geschichte der Würfelmusik in Beispielen.

Salzburg. Leermeldung.

Siegen. Leermeldung.

Tübingen. Josef Focht: Der Wiener Kontrabaß. Spieltechnik und Aufführungspraxis, Musik und Instrumente. □ Sabine Katharina Klaus: Studien zur Entwicklungsgeschichte besaiteter Tasteninstrumente bis etwa 1830. Unter Berücksichtigung der Instrumente im Musikinstrumentenmuseum im Münchner Stadtmuseum.

Wien (Hochschule). Martina Steiger: „Die Liebe der Danae“ von Richard Strauss.

Wien (*Institut für Musikwissenschaft*). Birgit Adelsberger: „Romeo und Julia“-Opern des 18. Jahrhunderts. □ Sabine Franz: Casimir von Paszthory. □ Maximilian Kreuz: Robert Fuchs (1847–1927). Der Mensch — der Lehrer — der Komponist. □ Eveline Möller: Die Musiklehranstalten der Stadt Wien und ihre Vorläufer in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. □ Eike Rathgeber: Die Rolle des Symbolismus in der Dekonstruktion der Kunst um die Jahrhundertwende. Alexander Zemlinsky: Der Triumph der Zeit. □ Martin Schimek: Musikpolitik am Hof eines aufgeklärt-absolutistischen Herrschers am Beispiel des Salzburger Fürsterzbischofs Hieronymus Graf Colloredo. □ Johann Steinacker: Die Opern und Serenate von Carlo Agostino Badia. □ Edmund Stetina: Die vierte Symphonie von Dimitrij Sostakovic. Versuch einer Standortbestimmung.

Würzburg. Jürgen Brauner: Studien zu den Klaviertrios von Joseph Haydn.

BESPREDHUNGEN

CONSTANTIN CHRISTIAN DEDEKIND: *Die Aelbianische Musen-Lust. Faksimiledruck der Ausgabe von 1657. Hrsg. und eingeleitet von Gary C. THOMAS. Bern-Berlin-Frankfurt a.M.-New York-Paris-Wien: Peter Lang 1991 (Nachdrucke deutscher Literatur des 17. Jahrhunderts. Band 47.)*

In dem Maße, wie sich die Literaturwissenschaft auch den alten Musikedichtungen und den zugehörigen Tonsätzen zuwendet, wird die Auseinandersetzung mit ihr zur Pflicht für eine Disziplin, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs über der „absoluten Musik“ die barocke Gebrauchskunst beinahe vergessen hat. Dieser wie auch immer zu erklärenden Einseitigkeit ist es zuzuschreiben, daß Constantin Christian Dedekinds *Aelbianische Musen-Lust* — kein Poetenliederbuch, sondern eine gewichtige Notenveröffentlichung — nun von einem Germanisten im Faksimile vorgelegt und so eine schmerzliche Lücke in der Geschichte des älteren Kunstliedes endlich geschlossen wurde.

Der Herausgeber, der schon in einem Aufsatz von 1987 weit über sein Fach hinausgeblickt hat, äußert sich in der Einleitung auch zur „Musik der Aelbianischen Musen-Lust“ (S. 39*–41*) und damit zur Stellung Dedekinds

zwischen dem Poeten Johann Rist und Heinrich Schütz. Spezielle Bemerkungen gelten den 23 Übertragungen (Nr. 23 versehentlich ohne Bezifferung und ohne Hinweis auf die Erstveröffentlichung durch Hans Joachim Moser in *Das Musikwerk* 14, 1956, Nr. 10; dieser Autor hatte sich übrigens die ganze Sammlung übertragen: Mikrofilm im Deutschen Musikgeschichtlichen Archiv Kassel).

Einzelnes muß die Musikwissenschaft ergänzen und richtigstellen. Zum Verhältnis Dedekinds zu Johann Löhner (über Sigmund v. Birken) — vgl. Anm. 23 — ist in der Einleitung zu Löhners *Die triumphierende Treu*, Wiesbaden 1984 (*DTB* NF 6, S. XXII–XXVI) ausführlich berichtet worden. Natürlich gehört keiner der insgesamt 174 Tonsätze zur „Musica choralis“ (S. 39*). Der „richtige“ (weil zeitgenössisch definierte) Terminus wäre für die 154 schlichten Lieder „stylus melismaticus“, für die 20 Canzonetten (etwa) „stile concertato“, jedenfalls nicht „musica figuralis“.

Das Zitieren aus der schönen Ausgabe hätte durch eine zusätzliche Paginierung (in der Art der faksimilierten *Frauenzimmer Gespräche*) erheblich erleichtert werden können. (Dezember 1994) Werner Braun